Zahnheilkunde und Ästhetik.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Georg Lewy,

Zahnarzt in Breslau.

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Breslau 1921.

Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.

Berichterstatter: Prof. Dr. Riegner.

Wie die übrigen Gebiete der Medizin befaßt sich die Zahnheilkunde mit der Behandlung von Krankheiten in erster Linie aus Zweckmäßigkeitsgründen. Speziell für die Zahnheilkunde ist aber außerdem der ästhetische Gesichtspunkt von Bedeutung. Im ersten „Vom Wesen der Ästhetik“ handelnden Teil der Arbeit werden diejenigen Grundzüge des ästhetischen Begriffs kurz behandelt, die in Beziehung zur Lehre von der Form, insbesondere zur Proportionslehre stehen. Es wird gezeigt, daß die Symmetrie das in Natur und Kunst harmonisch wirkende Grundprinzip darstellt. Ein „Geschichtlicher Rückblick über Altertum und Mittelalter“ greift aus der Geschichte der Völkermedizin diejenigen Bestrebungen heraus, die eine Bewertung ästhetischer Gesichtspunkte bei Mundbehandlungen erkennen lassen. Hinsichtlich der Etrusker und Ägypter werden Grabfunde als Belege angeführt. Bezüglich der Juden werden unter Übergehung der gewöhnlich zitierten Bibelstellen Beispiele aus talmudischer und exilischer Zeit beigebracht. — Das klassische Schönheitsideal der Griechen wird im späteren Verlauf der Arbeit zur Besprechung herangezogen. Zahntechnische Maßnahmen zur Behebung mundästhetischer Mängel lassen sich bei den Griechen vermuten, obwohl keine einwandsfreien Belege in dieser Hinsicht vorliegen. Bei der Würdigung der Römer wird eine mehrfach in der Literatur sich findende übertragene Angabe einer Zwölftafelgesetz-Stelle im altlateinischen Urtext zitiert. Ferner wird der Zahntechnik zur Kaiserzeit Erwähnung getan. Nach einer kurzen Besprechung des Mittelalters in bezug auf das Thema wird auf den Zahnschmuck bei den Naturvölkern hingewiesen.

Das 3. Kapitel der Arbeit, der eigentliche Hauptteil, bringt eine Untersuchung der „Ästhetik des normalen Mundes“. Die Formation der Kiefer erscheint als ein Abbild der geistigen Ent-

wicklungsstufe des Menschen. Der ursprünglich starke Ausdruck der physiologischen Funktion tritt beim Kulturmenschen unter dem Einfluß des Geistigen mehr und mehr in den Hintergrund. Farbe, Größe und Form der Zähne werden hinsichtlich ihrer ästhetischen Wirkung besprochen. Es folgt sodann der Versuch einer Übersicht bezüglich der Bemühungen von Künstlern und Forschern um die Fixierung des Begriffs der ästhetischen Kiefer- und Gesichtsbildung. Das proportionierte Gesicht läßt sich nach mehreren Autoren in gleiche Abschnitte einteilen. Ferner findet der Satz vom „Goldenen Schnitt“ Anwendung bei der Beurteilung des ebenmäßigen Gesichts. Für die Bewertung einer höher oder minder entwickelten Gesichtsbildung ist der „Gesichtswinkel“ maßgebend. Der Aufbau der umgebenden Weichteile ist vom Vorhandensein eines ungestört funktionierenden Zahnapparates abhängig. — Nach einer Besprechung „ästhetischer Gesichtspunkte bei anomaler Kieferbildung“, wobei zwischen klassischer Schönheit und Ästhetik zu unterscheiden ist, wird das Verhalten des „Äußeren bei krankhaften Veränderungen im Bereich des Kiefers“ betrachtet. Die durch Zahnverlust — direkt oder indirekt — bedingten Schädigungen des ästhetischen Effektes sind oft ganz außerordentlichen Umfanges. Auch Veränderungen der Zahnfarbe sind zuweilen von erheblichem Einflusse. — Das letzte Kapitel „Behandlung“ befaßt sich mit auch in der täglichen Praxis für die Gesichtsästhetik bedeutungsvollen zahnärztlichen Maßnahmen. Nach einer Reihe von Bemerkungen hinsichtlich der Füllungsmaterialien folgt eine Betrachtung der zahnärztlichen Prothetik in ihrer Wirkung auf das Äußere. Es wird gezeigt, daß zuweilen durch Zahnersatz, der das Zweckmäßigkeitsprinzip einseitig betont, die Mundästhetik schwer und dauernd geschädigt werden kann. — Daß auch zur Verbesserung des abstoßenden Äußeren in Verbindung mit seelischer Depression des Patienten gelegentlich chirurgische Maßnahmen am Platze sind, wird durch einen Fall aus der Praxis des Verfassers unter Beibringung von Photographieen erwiesen.

Zum Schlusse wird festgestellt, daß Einzelindividuum und Gesamtheit aus der Beachtung ästhetischer Gesichtspunkte bei Mundbehandlungen Nutzen ziehen.